

ISTANBUL UNİVERSİTESİ SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ  
ALMAN DİLİ VE EĞİTİMİ ANABİLİM DALI

11599

NILGÜN TÜRKER

YÜKSEK LİSANS TEZİ

ERKENNTNIS UND EINBILDUNG IN THOMAS MANN'S

" TONIO KRÖGER "

Tez Danışmanı : Prof.Dr. Şara Sayın

ISTANBUL, 1990

T. E.  
Yükseköğretim Kurulu  
Dokümantasyon Merkezi

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	1
Wesen der Erkenntnis in Kants "Kritik der reinen Vernunft".....	6
Erkenntnis bei "Tonio Kröger" .....	12
Wesen der Einbildungskraft in Kants "Kritik der reinen Vernunft"..	30
Einbildungskraft bei "Tonio Kröger".....	37
Nachwort .....	44
Kurze Zusammenfassung auf Türkisch .....	48
Bibliographie .....	50
Literaturangaben .....	

VORWORT

Um die Jahrhundertwende kommt es zu einer reichen Entfaltung des psychologischen Romans.

Man wendet sich von der objektiven Darstellung der äußeren Wirklichkeit ab. Die subjektive Eindruckskunst steht im Vordergrund. Mit der gleichen Genauigkeit, mit welcher der naturalistische Roman das Milieu geschildert hatte wird nunmehr eine 'Seelenzergliederung' geschildert. Neue Wirklichkeiten, wie sie in der Unendlichkeit der seelischen Bereiche vorhanden sind, kommen zum Vorschein. Vom Naturalismus her daran gewöhnt scheut man sich nicht mehr, nach dem Vorbild Dostojewskis, auch pathologische Fälle aufzudecken. Mit dem Aufkommen der Psychoanalyse Sigmund Freuds entwickelte sich auch der psychoanalytische Roman, der die unterbewußten Handlungsmotive und Traumwelten durchleuchtet.

Ab 1892 kommen eine Menge von psychologischen Romanen auf den Büchermarkt. Neben der nach strenger Wahrheit und Wirklichkeitstreue strebenden Zeit-, Bildungs-, Entwicklungs- und Familienromanen entstehen subjektive, lyrische Romane. Von der großen Zahl dieser Werke erwiesen sich aber nur wenige von dauerndem Wert. Einer der repräsentativen Vertreter ist Thomas Mann, der Weltgeltung erlangt.

In der Gesamtheit des Werkes Thomas Manns sind Glanz und Verfall der letzten Epoche der großbürgerlichen Kultur festgehalten.

Ein häufig auffallendes Thema in Thomas Manns Oeuvre ist der Gegensatz zwischen Künstlertum und Bürgertum. Dieses Thema erscheint in Erzählungen und Novellen immer wieder, zweifellos variiert. Nicht selten sind die Texte von Thomas Mann, Paralltexte, sie verweisen häufig auf andere Texte: sie entsprechen sich und ergänzen sich. In seiner Novelle " Bajazzo " wird der Begriff des " Ekels " auf die selbe Weise aufgegriffen wie in " Tonio Kröger ", insofern entsprechen sich beide Texte. Sie ergänzen sich jedoch in der Hinsicht, daß der Begriff der Dichtkunst, in " Bajazzo " erweitert wird auf die Gesamtkünste, die Musik, Malerei und Dichtkunst zugleich miteinbeziehen.

Was in den " Buddenbrooks " durch vier Generationen hindurch behandelt wurde, wird in " Tonio Kröger " am Anfang des dritten Kapitels zusammengefaßt. Das hier beschriebene Familienschicksal der Krögers ist nichts anderes, als das der Buddenbrooks. Das Kröger'sche Haus wird nach dem Tod von Großmutter und Vater verkauft, wie das der Buddenbrooks, die Mutter verläßt hier wie dort die Heimatstadt, wie es gleichsam auch die Mutter des Erzählers tut. Die Identität mit dem eigenen Leben Thomas Manns ist hier nicht zu verkennen. Insofern ist " Tonio Kröger " nicht nur wie in fast allen Werken Thomas Manns, die fiktiv variierte Geschichte des Erzählers selbst, sondern in diesem Sinne auch die fortgesetzte Geschichte des Hanno Buddenbrook, der in der Gestalt des Tonio

Kröger weiterlebt. Hanno Buddenbrook springt als Tonio Kröger aus der Tradition der Großkaufmannsfamilie heraus und wird Künstler.

In " Tonio Kröger " handelt es sich um den " Künstler mit schlechtem Gewissen ", der ein " halber Bürger " geblieben ist und der sich mit " zehrender Sehnsucht nach den " Wonnen der Gewöhnlichkeit ", nach dem Leben der " Blonden und Blauäugigen ", die nichts vom " Fluche der Erkenntnis " wissen wollen, sehnt.

Ähnlich wie Goethe verdichtet auch Thomas Mann seine Erfahrungen und Erlebnisse. Auch für ihn galten die Worte Goethes: " Das Benutzen der Erlebnisse ist mir alles gewesen, das Erfinden aus der Luft war nie meine Sache." 1)

Das Werk Thomas Manns kann zweifellos als Darstellung persönlicher Erlebnisse aufgefaßt werden. Mal ist es die doppelgesichtige Gestalt des Künstlers in Tonio Kröger, der weder ganz Künstler noch ganz Bürger sein kann, dann ist es der bereits reife Künstler in " der Tod in Venedig ", der durch die Schönheit eines Knaben aus seiner Nüchternheit und Würde herausgerissen wird und an seinem leidenschaftlichen Verlangen nach dem Genuß des für ihn Traumhaften, Mystischen zu Grunde geht. Hier wird das Bild des Künstlers vergegenwärtigt, der sich in die " verbotene " Sphäre des Gefühls verirrt und diesem dann erliegt.

In " Tristan " ist der umgekehrte Weg zu erkennen : Kunst als Bedrohung für sensible Naturen, die sich an ihr verlieren. Genauso wie die Welt des Künstlertums für feinfühligere Gestalten eine Ge-

fahr ist, bedeutet die Welt der "menschlichen Gefühle" für den Künstler, der in diese Welt hineingerät Verfall, Entartung.

In dem "Zauberberg", wird wie schon in "Tristan" und "Der Tod in Venedig" eine morbide Atmosphäre, ein neues Verhältnis zu Krankheit, Tod und Verfall angekündigt. Was in diesem Roman jedoch hinzukommt ist der Humanitätsgedanke.

Thomas Manns Entwicklung reicht von Schopenhauer, Wagner, Bourget, Nietzsche, Dostojewski bis hin zu Tolstoi, eine Entwicklung, die sich vornehmlich dem europäischen Gedankengut verpflichtet.

In seiner Altersdichtung greift Thomas Mann häufig auf die Goethischen Dichtungen zurück. 2)

"Tristan" und "Tonio Kröger", die Mann im Jahre 1903 schrieb, zogen die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Ähnlich wie in "Tristan" zeichnet sich auch in "Tonio Kröger" ein Hauptkonflikt des Mannschen Werkes ab: Zwiespalt von Kunst und Wirklichkeit, wobei aber von Mann ein eindeutiges Mißtrauen gegenüber der Kunst ausgedrückt wird: "Ach die Literatur ist der Tod!... Ich werde niemals begreifen, wie man von ihr beherrscht sein kann, ohne sie bitterlich zu hassen. Das Letzte und Beste, was sie mich zu lehren vermag, ist dies: den Tod als eine Möglichkeit aufzufassen, zu ihrem Gegenteil, zu Leben zu gelangen. Mir graut vor dem Tag, und es ist ja nicht fern, wo ich wieder allein mit ihr eingeschlossen sein werde, und ich fürchte, daß die egoistische Verödung und Verkünstelung dann rasche Fortschritte machen wird..." 3) Tod als Literatur gilt somit für Thomas Mann als

jene Möglichkeit, die ihn befähigt, um sich dem " lebendigen Leben " anzunähern. Der Literat , bzw. der Künstler ist nach Mann ein Wanderer, der sich beständig vom Leben ausschließt, er besitzt zwar die Fähigkeit an dem " Leben teilzunehmen ", muß sich aber unter der dargestellten Perspektive, erst einmal die Bedingungen für Leben schaffen, d.h. ex negativo muß sich der Künstler über Kunst den Weg zum Leben, zur Wirklichkeit erkämpfen.

"... eine Mischung aus Wehmut und Kritik, Innigkeit und Skepsis, Storm und Nietzsche, Stimmung und Intellektualismus..." 4), damit ist eine adäquate Leseart für den " Tonio Kröger " geboten. Stimmung und Intellektualismus, Einbildung und Erkenntnis sind gerade in " Tonio Kröger " wegweisende Momente, die sich als ein aufschlußreicher Zugang zu dieser Dichtung erweisen.

Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, Einbildung und Erkenntnis an der Person Tonio Krögers deutlich in den Vordergrund zu stellen; es sind die Grundkonflikte in eben jener Dichtung.

Der Vergleich mit Kants " Kritik der reinen Vernunft " ist notwendig, da Kant in dieser Schrift die Vernunft unter systematischen Gesichtspunkten eingeteilt hat, wobei Einbildung und Erkenntnis zwei verschiedene Vermögen der menschlichen Vernunft sind.

Hauptanliegen der Arbeit wird sein, die beiden verschiedenen Ausgangspunkte in Hinblick auf Einbildung und Erkenntnis deutlich zu unterscheiden und schließlich in das Spannungsfeld der Dichtung zu stellen.

WESEN DER ERKENNTNIS IN KANTS " KRITIK DER REINEN VERNUNFT "

Kant ist ein Systematiker. Insofern ist auch sein Erkenntnismodell, welches er in seinem Werk " Kritik der reinen Vernunft " festzuhalten versucht, in ein System eingebunden.

Wie kommt man nun zu der Erkenntnis eines Gegenstandes ? Kant antwortet folgendermaßen darauf : " Auf welcher Art und durch welche Mittel sich auch immer eine Erkenntnis auf Gegenstände beziehen mag, es ist doch diejenige, wodurch sie sich auf dieselbe unmittelbar bezieht, und worauf alles Denken als Mittel abzweckt, die Anschauung. " 5) Gegenstände, so Kant, beziehen sich auf die Anschauung. " Dieses findet aber nur dann statt, sofern uns der Gegenstand gegeben wird; dieses ist aber wiederum nur dann möglich, (...), daß er das Gemüt auf gewisse Weise affiziere. " 6) Vergegenwärtigt wird in diesen Zeilen Kants : Sobald ein Gegenstand unsere Sinne anspricht, bekommen wir eine gewisse Vorstellung von diesem Gegenstand, das heißt durch die Sinnlichkeit werden uns Gegenstände gegeben. So heißt es auch in der " Kritik der reinen Vernunft " : " Die Fähigkeit (Rezeptivität), Vorstellungen durch die Art, wie wir von Gegenständen affiziert werden, zu bekommen, heißt Sinnlichkeit. " 7) Die Sinne allein liefern uns jedoch nur die Anschauung, die allein zur Erkenntnis eines Gegenstandes nicht ausreichend ist. " Vermittelst der Sinnlichkeit also werden uns Gegenstände gegeben, und sie allein liefert uns Anschauungen; durch den Verstand aber werden sie gedacht, und von ihm entspringen Begriffe. " 8) Der Mensch muß also zusätzlich seinen Verstand gebrauchen, denn durch ihn entspringen die Begriffe, das heißt durch ihn werden die Gegenstände geformt.



In diesem Zusammenhang bezieht sich Anschauung unmittelbar auf den Gegenstand und Begriffe mittelbar auf die Anschauung.

" Die Wirkung eines Gegenstandes auf die Vorstellungsfähigkeit, sofern wir von demselben affiziert werden, ist Empfindung." 9) Diese Empfindung wird also durch unsere Sinne bewirkt. Die Wahrnehmung der Empfindung, so Kant, ist empirisch, das heißt damit erfahre ich den Gegenstand.

Hierbei soll erwähnt sein, daß das sogenannte " Ding an sich " Kants, nicht erkennbar ist. Es ist ein " unbestimmter " Gegenstand. Wir haben immer nur von unserem Bewußtsein, von unseren Wahrnehmungen und von unserem Denken geformte Erscheinungen. Nach Kant gibt es eine reale, von unseren Wahrnehmungen unabhängige Außenwelt, die wir jedoch nicht erfassen können. Wir haben nur unsere Vorstellungen, nur Erscheinungen von der wirklichen Welt. So bemerkt auch Kant: " Das Ding, wie es uns erscheint (phainomenon), und das Ding, was es an sich ist (noumenon), sind prinzipiell voneinander unterschieden. " 10)

Jegliche Erkenntnis hebt mit Erfahrung an. Daraus folgt jedoch nicht, daß jegliche Erkenntnis aus der Erfahrung entspringt, denn " (...) das, was wir Erfahrung nennen wäre selbst schon ein Zusammengesetztes, zusammengesetzt aus den von außen kommenden Eindrücken und etwas, was wir selbst hinzufügen. " 11)

Es muß also etwas geben, das vor aller Erfahrung, das heißt a priori, da ist. Empirische Erkenntnis wird immer a posteriori gewonnen, denn " (...) sie ist willkürlich und daher zufällig. " 12) " Reine Erkenntnis " hingegen ist immer a priori anzutreffen. " Reine Erkenntnis ", im Sinne Kants, sind angeborene Ideen, die unabhängig

von jeglicher Erfahrung sind, und von der Kant Erkenntnis über die Wirklichkeit, also über eine Welt des Transzendentalen ableitet. Folglich gibt es für den Philosophen zwei Arten von Erkenntnis: Erkenntnis a priori ( von vornherein ) und Erkenntnis a posteriori ( im nachhinein ).

Kant teilt die Welt der Erscheinungen, die wir als solche wahrnehmen, auf in Materie und Form. Die Materie selbst erregt die Empfindungen, die Form hingegen ordnet die verschiedenartigen Erscheinungen. " In der Erscheinung nenne ich das, was der Empfindung korrespondiert, die *M a t e r i e* derselben, dasjenige aber, welches macht, daß das Mannigfaltige der Erscheinungen in gewissen Verhältnissen geordnet werden kann, nenne ich die *F o r m* der Erscheinung. " 13) Weiters heißt es in der zweiten Ausgabe der " Kritik der reinen Vernunft " : " Da das worinnen sich die Empfindungen allein ordnen, und in gewisse Form gestellt werden können, nicht selbst wiederum Empfindung sein kann, so ist uns zwar die Materie aller Erscheinungen nur a posteriori gegeben, die Form derselben aber muß zu ihnen insgesamt im Gemüte a priori bereitliegen, und daher abgesondert von aller Empfindung können betrachtet werden. " 14) Deutlich wird in diesen Zeilen Kants: Materie und Empfindung hängen zusammen und müssen erst erfahren werden. Die Form hingegen kann eigenständig untersucht werden, unabhängig vom Gegenstand der Erkenntnis. Demnach setzt Kant nur die Form der Erkenntnis vor aller Erfahrung, der Inhalt, die Materie also, wird von der Erfahrung bereitgestellt.

Sinnlichkeit und Verstand wirken bei der Erkenntnis zusammen. Wie schon innerhalb der Sinnlichkeit, deren a priori-Formen die Empfindungen ordnen, so formt jetzt der Verstand den "Rohstoff", den die Sinnlichkeit liefert, weiter, erhebt ihn zu Begriffen und verbindet diese Begriffe zu Urteilen. Ersichtlich wird hier, daß uns der Verstand alleine keine Anschauung liefert. Aber auch alleine durch die Anschauung eines Gegenstandes ist Erkenntnis nicht möglich, denn um den Gegenstand begreifen zu können braucht man den Verstand. So heißt es auch: "Also ist der Verstand kein Vermögen der Anschauung. Es gibt aber, außer der Anschauung, keine andere Art zu erkennen, als durch Begriffe. Also ist die Erkenntnis eines jeden, wenigstens des menschlichen, Verstandes, eine Erkenntnis durch Begriffe (...)" 15)

"Alle Anschauungen, als sinnlich, beruhen auf Affektionen, die Begriffe also auf Funktionen." 16) Die Bildung von Begriffen ist, so Kant, ein Urteilen. Begriffe kommen dadurch zustande, daß man Urteile verknüpft, das heißt, daß man "verschiedene Vorstellungen unter einer gemeinschaftlichen" 17) ordnet. Dieses Urteilen geschieht mit Hilfe unseres Verstandes, während sich der Verstand wiederum an die Anschauung knüpft. So heißt es: "Begriffe gründen sich also auf der Spontanität des Denkens, wie sinnliche Anschauung auf der Rezeptivität der Eindrücke." Demnach ist das Urteilen ein Denkakt, in dem empirische Anschauungen zu einem Begriff gebracht werden. Insofern ist die Funktion der Sinnlichkeit das Anschauen, die des Verstandes das Denken. "Da keine Vorstel -

lung unmittelbar auf den Gegenstand geht, als bloß die Anschauung, so wird ein Begriff niemals auf einen Gegenstand unmittelbar, sondern auf irgendeine andere Vorstellung von demselben (sei sie Anschauung oder selbst schon Begriff) bezogen. " 19) Vergegenwärtigt man sich diese Zeilen, so wird deutlich, daß man mit der Sinnlichkeit nur zur unmittelbaren Erkenntnis, mit dem Gebrauch des Verstandes jedoch, mit dem Denken also, zur mittelbaren Erkenntnis eines Gegenstandes kommt.

Hierbei muß eingeräumt werden, daß die Anschauung gebunden ist an Raum und Zeit, und das Denken an Begriffe, an Funktionen, Kategorien. Zeit und Raum sind keine empirischen Begriffe, sie stehen a priori fest.

Kants systematisch aufgebautes Erkenntnismodell ist in logischen Zusammenhängen zu verfolgen: Erkenntnis hebt nach Kant mit Erfahrung an, vollendet wird sie aber durch den Gebrauch des Verstandes. So bemerkt auch Kant: " Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen ( die Rezeptivität der Eindrücke ), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen ( Spontanität der Begriffe ), durch die erste wird uns ein Gegenstand gegeben, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (...) gedacht. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihren auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, eine Erkenntnis abgeben können.

Beide sind entweder rein oder empirisch. Empirisch, wenn Empfindung (...) enthalten ist: rein aber wenn der Vorstellung keine Empfindung beigemischt ist. " 20)



ERKENNTNIS BEI TONIO KRÖGER

Tonio Kröger ist der eigentliche Bezugspunkt dieser Dichtung. Alles bezieht sich auf die Figur und kreist um die Figur. Schon die Titulierung in Thomas Manns "Tonio Kröger" kennzeichnet die Dichtung als eine jene, die ausschließlich um die Person kreist. Es ist keine Dichtung, die durch ein Geschehen bestimmt wird, sondern durch eine Figur.<sup>21)</sup> Er reagiert auf alle Äußerungen und Einwirkungen seiner Umwelt und setzt dies immer wieder in unmittelbare Beziehung zu sich selber. Nicht ohne Grund heißt es: "Eben stehe ich von meiner Arbeit auf Lisaweta, und in meinem Kopf sieht es genauso aus wie auf dieser Leinwand. Ein Gerüst, ein blasser, von Korrekturen beschmutzter Entwurf und ein paar Farbflecken, ja; und nun komme ich hierher und sehe dasselbe. Und auch den Konflikt und Gegensatz finde ich hier wieder.", sagte er (...)"<sup>22)</sup> Die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen der Person Tonio Kröger und den anderen Figuren, den Geschehnissen und der Atmosphäre spielen eine entscheidende Rolle. Tonio Kröger ist nicht als Summe von Eigenschaften zu charakterisieren, betrachtet werden muß seine "Bildung und Umbildung"<sup>23)</sup>, das heißt seine Gestaltwerdung von außen nach innen und von innen nach außen, um so das "Gesetz, wonach er angetreten"<sup>24)</sup> in Griff zu bekommen.

Vergegenwärtigt man sich die Worte am Ende des ersten Kapitels: "Sehnsucht war darin und schwermütiger Neid und ein klein

wenig Verachtung und eine ganze keusche Seligkeit " 25),und ihre Wiederholung am Schluß des Werkes, so wird zunächst deutlich, daß an Stelle des Präteritums das Präsens eingetreten ist : " Sehnsucht i s t darin und schwermütiger Neid ... " 26)

Was am Ende des ersten Kapitels die seelische Verfassung eines Jugendlichen kennzeichnet, erweist sich nun als ein unwiderrufliches und unabänderliches 'Gesetz' für Tonio Kröger. Auch wenn man durch die episodenhafte Schilderung der Person Tonio Kröger scheinbare Veränderungen sieht, das Grundwesen dieser Person bleibt gleich. Es verändert sich nie. Dies wird auch durch die Wiederkehr bestimmter Aussagen und durch seine ständig auftretenden Widersprüche deutlich. Es sind Widersprüche, die ihn nicht leben lassen und die ihn immer wieder in Konfliktsituationen bringen. So heißt es : " Ja,es war in allen Stücken etwas Besonderes mit ihm, ob er wollte oder nicht, und er war allein und ausgeschlossen von den Ordentlichen und Gewöhnlichen, obgleich er doch kein Zigeuner im grünen Wagen war, sondern ein Sohn Konsul Krögers, aus der Familie der Kröger..."27). Damit ist eines der Themen leitmotivisch angeklungen, der Konflikt zwischen Künstler und Bürger, zwischen der individuellen, schöpferischen Freiheit, die der Künstler braucht und dem geordneten Leben der Bürger. Das Bild ist hier der grüne Wagen für die innere Unzugehörigkeit des Künstlers, für seine Isolierung in der Welt, aus der er kommt. Als Gegensatz des vereinsamten Künstlers steht der Bürger, als durchschnittlicher Mensch, der aber dafür in einer bestimmten Ordnung lebt. In gleicher Formulierung oder in geringer

Variation tauchen diese Motive immer wieder auf, sie werden zu Leitmotiven.

Erkenntnis hat bei Kant eine bestimmende Funktion, indem sie verbindet oder vermittelt. Der Vorgang des Erkennens ist bei Kant in ein System eingebunden. Die Begriffe Objekt, Subjekt und Erkenntnis werden von Kant systematisch verbunden. Jedoch konstituiert nicht das Subjekt das Objekt, wie es bei Descartes der Fall war, sondern das Objekt bestimmt das Subjekt, indem es das Subjekt "affiziert", das heißt indem es unsere Sinnlichkeit anspricht. Auf diese Weise, so Kant, bekommt man eine gewisse Vorstellung von diesem Gegenstand. Bis zu diesem Punkt stimmen Kant und Thomas Mann überein. Ebenso wie bei Kant wird auch in "Tonio Kröger" von der unmittelbaren Wahrnehmung ausgegangen. Unmittelbare Wahrnehmung ist aber, nach Kant, noch nicht Erkenntnis von einem beliebigen Gegenstand, sondern ist zunächst einmal die "Vorbedingung" für Erkenntnis. Jegliche Erkenntnis hebt mit Erfahrung an. Durch die Sinnlichkeit erfahren wir aber das Objekt, nur in seiner Gegenständlichkeit. Anschauung alleine, so Kant, ist nicht ausreichend für die Erkenntnis eines Gegenstandes. Der weitere Schritt, den Kant nun vollzieht, ist, daß er mit Hilfe des Verstandes den Gegenstand formen läßt. Insofern wird dem Gegenstand ein Begriff gegeben.

Zieht man dazu nun einen Vergleich zu Tonio Kröger, so ist zu ersehen, daß Tonio Kröger die Dinge nur in ihrer Gegenständlichkeit erkennt, zugleich verspürt er deutlich Zweifel. So heißt es: "Wer



am meisten liebt, ist der Unterlegene und muß leiden,- diese schlichte und harte Lehre hatte seine vierzehnjährige Seele bereits vom Leben entgegengenommen; und er war so geartet, daß er solche Erfahrungen wohl vermerkte, sie gleichsam innerlich aufschrieb,..., ohne sich freilich für seine Person danach zu richten und praktischen Nutzen daraus zu ziehen. " 28) Deutlich zu erkennen ist hier, daß Subjekt und Objekt keine Einheit, im Sinne Kants, herausstellen. Seine gemachten Erfahrungen nimmt Tonio Kröger nur unmittelbar wahr. Für Kant ist dies aber nicht ausreichend zur Erkenntnis eines Gegenstandes. So schrieb Kant in seiner " Prolegomena " : "... alle Erfahrungsurteile (sind) empirisch; d.i. (sie haben) ihren Grund in der unmittelbaren Wahrnehmung der Sinne (...). Der Unterschied zwischen Erfahrungsurteilen und Wahrnehmungsurteilen zeigt sich darin, daß den Erfahrungsurteilen objektive Gültigkeit zukommt. " 29) Wahrnehmungsurteile sind hingegen nur von subjektiver Gültigkeit. Neben diesem Unterschied gibt es noch einen anderen, der die erkenntnistheoretische Sichtweise von Erfahrungs- und Wahrnehmungsurteilen bedenkt. Dieser Unterschied liegt in der Anwendung der vom " Verstande ursprünglich erzeugte(n) Begriffe " 30) auf das Material der sinnlichen Anschauung. In einer solchen Beziehung handelt es sich um Erfahrungsurteile. Hingegen sind Wahrnehmungsurteile ohne kategoriale Bestimmung zu denken. Wahrnehmungsurteile sind deshalb nicht von geringerer Bedeutung, Kant hebt nur ihre konstitutive Bedeutung hervor : " Alle unsere Urteile sind zuerst blosse Wahrnehmungsurteile, sie gelten bloss für uns, (...) und nur hintenach

geben wir ihnen eine neue Beziehung nnaemlich auf ein Objekt und wollen, daB es auch für uns jederzeit und ebenso für jedermann gültig sein soll, denn wenn ein Urteil mit einem Gegenstand übereinstimmt, so müssen alle Urteile über denselben Gegenstand auch untereinander übereinstimmen, und so bedenkt die objektive Gültigkeit des Erfahrungsurteils nichts anderes als die notwendige Allgemeingültigkeit derselben." 31) Durch diese Beziehung auf das Objekt wird dem Wahrnehmungsurteil eine neue Richtung gegeben, insofern die Begriffe in Beziehung auf das Material der sinnlichen Anschauung dieses selbst verobjektivieren. Diese Objektivierung wird seitens der Begriffe gewährleistet, daB Erfahrungsurteile von einer ' notwendigen Allgemeingültigkeit ' sind. Zu einem allgemeingültigen Urteil, um Kant zu zitieren, zu einem Erfahrungsurteil kommt Tonio Kröger nicht. So kommt es zu der AeuBerung : " Die Erfahrung lehrte ihn, daB dies die Liebe sei. Aber obgleich er genau wuBte, daB die Liebe ihm viel Schmerz, Drangsal und Dehmütigung bringen müsse, daB sie überdies den Frieden zerstöre und das Herz mit Melodien überfülle, ohne daB man Ruhe fand, eine Sache rund zu formen (...), so nahm er sie doch mit Freuden auf (...), und er sehnte sich, reich und lebendig zu sein, statt in Gelassenheit etwas Ganzes zu schmieden." 32)

Auf Grund von Erfahrungen ist er sich seiner Empfindungen bewußt. Er kommt jedoch nicht zu einem eindeutigen Urteil im Sinne Kants, da er keinen " praktischen Nutzen " aus seinen

Erfahrungen zieht. jegliches scheinbare Erlebnis ist subjektiv, es ist nicht allgemeingültig. Tonio Kröger betrachtet und empfindet. Dieses Betrachten ermöglicht ihm zweifellos Erfahrungen, die er wahrnimmt und empfindet, jedoch reicht dies zur Erkenntnis eines Gegenstandes, wie es Kant in seinem Erkenntnismodell ausführt, nicht aus. " Vermittelst der Sinnlichkeit also werden uns Gegenstände gegeben, und sie allein liefert uns Anschauung, durch den Verstand aber werden sie gedacht und von ihm entspringen B e g r i f f e. " 33) Deutlich wird in diesen Zeilen, daß zur ' Rezeptivität ' der Sinnlichkeit, die ' Spontaneität ' des Verstandes hinzukommen muß, damit man überhaupt von Erkenntnis sprechen kann.

Kant ist ein Systematiker. Insofern ist das Erkenntnismodell des Philosophen schrittweise nachverfolgbar. Kants Erkenntnismodell ist als Einheit zu begreifen und hat einen logisch konstruierten Aufbau. Hingegen ist bei der Erkenntnis Tonio Krögers eine Einheit, im Sinne Kants, nicht nachzuweisen. Alle Gegenstände, die Tonio Kröger ' affizieren ', sprechen ihn durch die Sinnlichkeit an und werden von ihm nicht unmittelbar wahrgenommen. Er kann sie aber nicht, im Kantischen Sinne, be-greifen. Tonio Kröger erfüllt demnach nur einen Teil des Kantischen Erkenntnismodells. Empfindungen und Erinnerungen, sowie Sehnsucht und Einbildungskraft hindern Tonio Kröger zu einem einheitlichen und somit eindeutigen Urteil zu gelangen. So heißt es: " Alles in Tonio Kröger geriet in eine hüpfende und jubelnde Bewegung bei diesen Worten. (...) Im Grunde glaubte er nicht sehr fest an das, was Hans gesagt

hatte, und fühlte genau, daß jener nur halb soviel Gewicht auf diesen Spaziergang zu zweien legte wie er." 34) Vergegenwärtigt man sich diese Zeilen, so wird deutlich, warum Tonio Kröger nicht zu einem eindeutigen Urteil kommen kann. Subjektive Empfindungen hindern ihn daran. Emotionale Züge des Künstlers Tonio Kröger bestimmen seine Person. Sein Denkprozeß ist ein " eingeschränkter " Denkprozeß. Es ist ein Denken, daß zu keinem eindeutigen Resultat führt. Die verschiedenartigen Erscheinungen können von ihm nicht zu einer 'Einheit' verbunden nicht auf einen Begriff gebracht werden. Die ihn umgebende Welt der Erscheinungen entweicht ihm, auf Grund dessen schafft sich Tonio Kröger eine eigene Welt, eine Welt, die er mit Hilfe seiner Einbildungskraft formt. Eine Welt aber, die ihm keine Klarheit verschafft über seine eigene Person, sondern ihn immer mehr in Verwirrungen steckt. Deshalb können die Gegenstände in ihrer tatsächlichen Form nicht erfaßt, im Sinne Kants, nicht begriffen werden, da sie nur unter dem Blickwinkel von Tonio Kröger geschildert werden, also aus einem subjektiven, denn er: "... war groß und klug geworden, hat begriffen, was für eine Bewandnis es mit ihm hatte, und war voller Spott für das niedrige und plumpe Dasein, das ihn so lange in seiner Mitte gehalten hatte." 35) Man sieht jedoch, daß auch diese Aussage nur auf Grund gewisser, plötzlich in ihm aufsteigender Emotionen zustande gekommen ist, und kein eindeutiges Urteil von ihm ist, denn kurze Zeit später heißt es: " Vielleicht war es das Erbteil seines Vaters in ihm, (...),

das ihn dort unten so leiden machte und manchmal eine schwache, sehnsüchtige Erinnerung in ihm sich regen ließ an eine Lust der Seele, die einstmal sein eien gewesen war, und die er in allen Lüsten nicht wieder fand." 36) Wieder hindern ihn Sehnsucht und Erinnerung zu einer definitiven Erkenntnis zu gelangen. Jegliches Erkennen geht bei Tonio Kröger über in ein 'Verkennen'. Sein Erkennen ist geknüpft an die Sehnsucht, was zeigt, daß ein solches Erkennen, jederzeit in ein 'Verkennen' übergehen kann. Wenn Tonio Kröger meint:" (...), auch mich setzt die holde Trivialitaet der Erinnerungen und Empfindungen, (...), in Verwirrungen, (...). Und ich weiß nicht, ob ich Adalbert beneiden oder geringschaetzen soll, (...) "37), so zeigt sich, weshalb es ihm nicht gelingt zu einem definitiven Urteil zu kommen. Der Grund ist sein innerer Zwiespalt, der durch ein widerspruchsvolles Verhaeltnis zur Welt zustande kommt. Die leidenschaftliche Hingabe zur Umwelt, bewirkt immer wieder Schmerzen, Schmerzen, die erst beim Bewußtsein über sein eigenes Wesen verursacht werden. Beispiellos zeigt sich dies in den folgenden Zeilen:" Zu fühlen, wie wunderbar spielende und schwermütige Kraefte sich in dir regen, und dabei zu wissen, daß diejenigen zu denen du dich hinübersehnst, ihnen in heiterer Unzulaenglichkeit gegenüberstehen, das tut sehr weh." 38) Es ist ein beidseitiges Verhaeltnis, das Tonio Kröger durchzieht: Auf der einen Seite ist es das Rationale, auf der anderen Seite das Emotionale, wobei beides nicht voneinander getrennt werden kann, da sie ineinander übergreifen. Sie stehen sich

weder gegenüber noch bedingen sie sich. Es ist die Welt der Erkenntnis und die Welt der Einbildungskraft zwischen denen sich Tonio Kröger befindet. 39) Aufschlussreich in diesem Zusammenhang ist die Bedeutung des Namen Tonio Kröger, so wie Mann sie verstanden haben will. Schon in seinem Namen werden zwei Welten angedeutet. In seiner anlässlich der Verleihung des Nobelpreises 1929 in Stockholm gehaltenen Rede bemerkte Thomas Mann über "Tonio Kröger": "Sie handelt vom Süden und vom Norden und von der Mischung beider in einer Person: einer konfliktvollen und produktiven Mischung. Der Süden, das ist in dieser Geschichte der Inbegriff alles geistig-sinnlichen Abenteuers, der kalten Leidenschaft des Künstlertums, der Norden dagegen der Inbegriff aller Herzlichkeit und bürgerlichen Heimat, alles tief ruhenden Gefühls, aller innigen Menschlichkeit."40)

"Tonio verstummte und seine Augen trübten sich."41) Sein Verstummen und sein trauriger Ausdruck in den Augen zeigt mit was für einer Leidenschaft er sich zu den 'Gewöhnlichen' hinübersehnt. Doch diese Empfindung ist bei Tonio Kröger verbunden mit dem Bewusstsein außerhalb dieser so sehnsüchtigen Welt zu stehen, gleichzeitig aber auch mit dem Bewusstsein nicht in diese Welt gehören zu wollen. Nicht ohne Grund bezeichnet er seine Schulkameraden als 'kleines Volk'. Sehnsucht und Verachtung, Bewunderung und Abscheu, sie kennzeichnen die Person Tonio Kröger. Das Ineinanderübergreifen dieser Faktoren hindern Tonio Kröger zur Erkenntnis, zu einem eindeutigen und allgemeingültigen Urteil zu gelangen.

Gleichsam können die kunsttheoretischen Anschauungen Tonio Krögers, die er im Gespraech mit Lisaweta vortraegt, keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit haben. " Es ist aus mit dem Künstler, sobald er Mensch wird und zu empfinden beginnt."42), und : " Sie fangen an, sich gezeichnet, sich in einem raetzelhaften Gegensatz zu den anderen, den Gewöhnlichen, den Ordentlichen zu fühlen, der Abgrund von Ironie, Unglaube, Opposition, Erkenntnis, Gefühl, der Sie von den Menschen trennt, klawft tiefer, Sie sind einsam, und fortan gibt es keine Verstaendigung mehr."43) " Das Gefühl der Seperation und Unzugehörigkeit, des Erkennt- und Beobachtetseins, etwas zugleich Königliches und Verlegenes ist in seinem Gesicht." 44)

Diese Aussagen zeugen nicht von einer Allgemeingültigkeit im Sinne Kants denn diese von Tonio Kröger ausgesprochenen Feststellungen sind nicht auf jeden Künstler übertragbar. Seine Betrachtungen sind subjektiv. Sie sind im Grunde nur das Spiegelbild seiner Empfindungen. Diese Empfindungen sind es, die Tonio Kröger hindern, zu einem allgemeingültigen Urteil über Kunst zu kommen. Die von Kant angesprochene "Spontaneitaet" des Verstandes fehlt bei Tonio Kröger. Dies soll nicht heißen, daß Tonio nicht reflektiert, jedoch ist es keine Reflexion, die zu einem eindeutigen Resultat führt. Vergegenwaertigt man sich das Gespraech über Kunst zwischen Tonio Kröger und Lisaweta Iwanowa, so bekommt man drnei Repraesentanten von Kunst vorgestellt: Die Malerin Lisaweta sieht in der Kunst eine "reinigende, heilende Wirkung". 45) Für sie ist die

Für Sie ist Erkenntnis 'eine erlösende Macht '. 46) Im Gegensatz zu Tonio Kröger vertritt sie eine positive Haltung zur Kunst, wenn sie meint:(...), die Literatur als Weg zum Verstehen, zum Vergeben und zur Liebe, die erlösende Macht der Sprache, der literarische Geist als die edelste Erscheinung des Menschengeistes überhaupt, der Literat als vollkommener Mensch, als Heiliger,- (...). 47)

Die Gestalt des Novellisten Adalbert ist durch eine 'agressive' Redeweise gekennzeichnet. " Gott verdamme den Frühling ." sagte er in seinem aggressiven Stil. " Er ist und bleibt die graeblichste Jahreszeit. Können Sie einen vernünftigen Gedanken fassen, Kröger, können Sie die kleinste Pointe und Wirkung in Gelassenheit ausarbeiten, wenn es Ihnen auf eine unanstaendige Weise im Blut kribbelt und eine Menge von unzugehörigen Sensationen Sie beunruhigen, die, sobald Sie sie prüfen, sich als ausgemacht triviales und gaenzlich unbrauchbares Zeug entpuppen? (...)48)

Bedeutsam hierbei für die Person Tonio Kröger ist, daß er sich anfangs zu der Auffassung des Novellisten Adalberts bekennt, indem er sagt, daß er mit ihm ins Cafe mitgehen haette sollen, aber durch den Einwurf Lisawetas, "Sie brauchen ihm ja nicht zu folgen ", diese Bekenntnis wieder zurücknimmt, und sich äußert: " Nein, Lisaweta ich folge ihm nicht, und zwar einzig, weil ich hie und da imstande bin, mich vor dem Frühling meines Künstlertums ein wenig zu schaemen."49)

Nochmals wird hier die Dualitaet innerhalb seiner Person deutlich. Erkenntnis und Einbildung, Lebensnaehe



und Lebensferne, Spontanität und Reflexion durchziehen Tonio Kröger. In dem Moment, in dem er das Übermächtigwerden des Gefühls spürt, distanziert er sich wieder davon: " Warm und traurig schlug es für dich Ingeborg Holm, und seine Seele umfaßte deine blonde, lichte und übermütig gewöhnliche kleine Persönlichkeit in seliger Selbstverleugnung (...). Ich will dir treu sein und dich lieben, Ingeborg, solange ich lebe. (...), (...) Und es war das Häßliche und Erbaermliche, ..., daß die Zeit verging und Tage kamen, da Tonio Kröger nicht mehr so unbedingt wie ehemals für die lustige Inge zu sterben bereit war, weil er Lust und Kräfte in sich fühlte, auf seine Art in der Welt eine Menge des Merkwürdigen zu leisten." 50)

Immer wieder wird Tonio Kröger von seinem selbst ausgesprochenen Erkenntnisekel befallen: Zu wissen, daß man nichts anderes sein kann als Künstler und dennoch Sehnsucht haben nach der Welt des 'Gewöhnlichen'. So erklärt er auch Lisaweta: " Der Zustand indem es den Menschen genügt eine Sache zu durchschauen, um sich bereits zum Sterben angewidert (...) zu fühlen, - der Fall Hamlets, des Daenan, dieses typischen Literaten." 51)

Hierzu ist der Vergleich der Passage aus dem siebten Abschnitt von Nietzsches "Geburt der Tragödie" angebracht. 52)

Das Gespräch zwischen Tonio Kröger und der Freundin Lisaweta ist eigentlich ein Monolog Tonios, denn Lisaweta macht nur ein paar Zwischenbemerkungen, die im Grunde die Gedanken Tonio Krögers nicht fördern, und wo sie Einwaende machen könnte, schneidet ihr Tonio von vornherein das Wort ab. Es geht um

Kunst und Leben. Tonio erkennt, daß die Begabung für Kunst, das 'kühle' Verhältniß zum Menschlichen, eine gewisse menschliche Verarmung und Verödung voraussetzt. Nachzuweisen ist dies durch seine Aussage: " Es ist aus mit dem Künstler, sobald er Mensch wird und zu empfinden beginnt." 53) Nicht als Beruf, sondern als Fluch empfindet er die Literatur, die den Künstler vom Menschen trennt, Abgründe zwischen ihm und den anderen aufreißt, bis schließlich keine Verständigung mehr möglich ist. Vergleicht man diese Erkenntnis Tonio Krögers mit der Kants, so ist zu ersehen, daß die Erkenntnis Tonios nicht, im Kantischen Sinne, einheitlich ist. Alles Tatsächliche in der empirischen Welt ist weder Grund noch Grenze seiner Erkenntnis. Das unmittelbar Erkannte entzieht sich bei Tonio Kröger nicht in der Form, daß er es vergißt, vielmehr wird es potenziert. Erkenntnis fordert ein Resultat. Sofern sich ein Resultat zu erkennen gibt, ist Erkenntnis, so Kant, definitiv. Indem Tonio Kröger erkennt, erkennt er nicht eindeutig. Die mannigfaltigen Erscheinungen können von ihm nicht in Zusammenhang gebracht werden, es ist kein Denken des urteilenden Geistes, denn der Kantische Kausalitätsanspruch im Sinne von Ursache und Wirkung ist hier nicht gewährleistet. Für Kant heißt dies, daß die Kausalität zu den vom Verstande selber erzeugten Kategorien gehört, ohne die es unmöglich wäre, Erkenntnis zu erlangen. Tonio Kröger erkennt nur in Bruchstücken, die jedoch von ihm nicht vereinigt werden können. Die Funktion des Verstandes, Einzelvorstellungen zu einer Synthese zu bringen und so zu einem Urteil zu gelangen, hat bei Tonio Kröger nicht

die entscheidende Kraft, wie es für Kant der Fall ist. Denken bei Tonio Kröger ist ein Vorgang, indem Ereignisse und Erfahrung zugleich vorhanden sind. Das streng logische Verfahren des Denkens, wie es Kant in seinem Erkenntnismodell ausführt, ist ein Denken, das sich an dem Kausalitätsprinzip von Ursache und Wirkung mißt. Dies fehlt bei ihm, da Ereignisse und Erfahrung von ihm so eng aneinander gebunden werden. So heißt es: "Sie müßte kommen. Sie müßte bemerken, daß er fort war, müßte fühlen, wie es um ihn stand, müßte ihm heimlich folgen, wenn auch nur aus Mitleid, ihm ihre Hand auf die Schulter legen und sagen: Komm herein zu uns, sei froh ich liebe dich. Und er horchte hinter sich und wartete in unvernünftiger Spannung, daß sie kommen möge. Aber sie kam keines Weges. Dergleichen geschah nicht auf Erden. Hatte auch sie ihn verlacht, gleich den anderen? Ja, das hatte sie getan, so gern er es ihret und seiner wegen geleugnet hätte." 54) Ingeborg Holm macht starken Eindruck auf Tonio Kröger. Dieser starke Eindruck löst bei Tonio enorme Erwartungen aus, die jedoch nicht mit seinem Verstand, sondern mit seiner Einbildung geformt werden. Sein Eindruck erweist sich aber als ein einseitiger, da dieser nur unter dem Blickwinkel von Tonio Kröger geschildert wird. Da der Eindruck ein sinnliches Vermögen ist und da sich Sinnlichkeit an Unmittelbarkeit orientiert, kann auch in ihr der Vorgang des Reflektierens nicht nachvollzogen werden. Bezüglich der Erkenntnis äußert sich Tonio Kröger in dem Gespräch mit Lisaweta folgendermaßen: " Es gibt etwas was ich Erkenntnisessel nenne, Lisaweta. Der Zustand, indem es

dem Menschen genügt, eine Sache zu durchschauen, um sich bereits zum Sterben (...) angewidert zu fühlen, (...). Hellsehen noch durch den Traenenschleier des Gefühls hindurch, erkennen, merken, beobachten und das Beobachtete laechelnd beiseite legen müssen noch in Augenblicken, wo sich Haenda umschlingen, Lippen sich finden, wo des Menschen Blick, erblindet von Empfindung, sich bricht, (...). Eine andere, aber nicht minder lebenswürdige Sache ist dann freilich die Blasietheit, Gleichgültigkeit und ironische Müdigkeit aller Wahrheit gegenüber, wie es denn Tatsache ist, daß es nirgends in der Welt stummer und hoffnungsloser zugeht als in einem Kreise von geistreichen Leuten, (...). Alle Erkenntnis ist alt und langweilig." 55) 'Hellsehen durch den Traenenschleier des Gefühls': Allein hierin sieht man schon wie Tonio Kröger erkennt. Er erkennt durch seine Empfindungen. Fühlen und Denken werden nicht verbunden, sondern gehen ineinander über. Für Kant besteht die innere Vollkommenheit des Menschen darin, daß er alle seine Vermögen 'in Griff hat' und diese auch systematisch verbinden kann. 56) Nochmals wird hier der Anspruch des Kantischen Erkenntnismodells veranschaulicht: Sinnlichkeit und Verstand gehen eine Synthese ein. Kant behauptet, daß neben der Verstandestaetigkeit auch die Sinnlichkeit einen Bestandteil der Erkenntnisbildung ist. Die Sinnlichkeit hat auch eine bestimmte Funktion innerhalb des Erkenntnismodells zu erfüllen. Sie ist das Vermögen, das sich passiv verhaelt, das heißt sie ist angewiesen darauf, daß ihr die Gegenstaende gegeben werden, sie kann sie nicht aus sich selber schöpfen. Insofern ist sie rezeptiv, das

heißt ihre Aufgabe ist es Sinneseindrücke aufzunehmen. Demgegenüber steht die Spontanität des Verstandes. Der Verstand kann selbstständig handeln, indem er das von der Sinnlichkeit gegebene 'Etwas' zu einer Einheit verbindet. So heißt es auch in der "Kritik der reinen Vernunft": "Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, Vorstellungen zu empfangen (die Rezeptivität der Eindrücke), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (Spontanität der Begriffe), durch die erstere wird uns ein Gegenstand gegeben, durch die zweite wird diese im Verhältnis auf jene Vorstellung(...) gedacht." 57)

Die Funktion der Sinnlichkeit also ist demnach das Anschauen, die des Verstandes das Denken. Die Anschauung verhält sich immer rezeptiv. Die Rezeptivität gibt es beim Denken nicht. Die Eigenschaft des Denkens ist die Spontanität.

Was Tonio Kröger erfährt, was er denkt und fühlt stehen sich unverbunden gegenüber. Tonio Kröger versucht diese Widersprüche zu einer 'Einheit' zu bringen und auf diese Weise versucht er zu einer Erkenntnis zu gelangen. Jedoch ist dies nicht eine Einheit im Sinne Kants, da Tonio Kröger nicht systematisch zu dieser Einheit kommt. Er verbindet nicht die Zusammenhänge, sondern die 'Widersprüche', die dadurch zustande kommen, da seine ständig mächtig werdenden Empfindungen ihn verwirren. Diese Verwirrungen sind es auch, die ihn hindern zu einer eindeutigen Erkenntnis zu gelangen. Nicht ohne Grund sagt er: "Sehen Sie auch mich macht der Frühling nervös, auch mich setzt die holde Trivialität der Erinnerungen und Empfindungen,

(...), in Verwirrung, (...)." 58)

Bei Tonio Kröger wird nicht nur die Spontanität, sondern auch die Rezeptivität auf das Denken bezogen, das heißt die von Kant getroffene Trennung zwischen der Sinnlichkeit, die rezeptiv wahrnimmt, und des Verstandes, der spontan verbindet, trifft bei ihm nicht zu. Beide gehen ineinander über und bestimmen das Denken Tonio Krögers. Da Tonio Kröger alle Ereignisse auf seine Person bezieht, diese subjektiv erklärt und diese Erklärungen als allgemeingültig hinstellt, ist eine Erkenntnis, im Sinne Kants, nicht möglich. Denn so erklärt er: "Das Gefühl, das warme, herzliche Gefühl ist immer banal und unbrauchbar, und künstlerisch sind bloß die Gereiztheiten und kalten Ekstasen unseres verdorbenen artistischen Nervensystems. Es ist nötig, daß man irgendetwas Außermenschliches und Unmenschliches sei, daß man zum Menschlichen in einem seltsam fernen und unbeteiligten Verhältnis stehe, um imstande und überhaupt versucht zu sein, es zu spielen, damit zu spielen, es wirksam und geschmackvoll darzustellen. (...) Es ist aus mit dem Künstler, sobald er Mensch wird und zu empfinden beginnt. Das wußte Adalbert und darum begab er sich ins Cafe, in die 'entrückte Sphäre', jawohl." 59)

Tonio Kröger versucht alles aus der wahrnehmbaren Erscheinungswelt abzuleiten. Er verbindet die Ereignisse so, daß es unmöglich ist die Gründe zu sehen. Kausalität nach Kant ist eine Kategorie, die a priori im Verstande erzeugt wird. Man kann sie nicht aus der wahrnehmbaren Erscheinungswelt ableiten, vielmehr ist sie eine Vorbedingung dafür, die Erscheinungswelt, das

heißt die 'Mannigfaltigkeit der Erscheinungen' nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung zu ordnen, um so zur Erkenntnis zu gelangen. Durch die Kategorie der Kausalität wird das Mannigfaltige der Anschauung nach dem Verhältnis von Ursache und Wirkung zur Einheit verbunden, so daß zwei verschiedene Ereignisse in Zusammenhang gebracht werden. Nach Kant sind die einzelnen Wahrnehmungen des Subjekts von einem Objekt nach dem Gesetz der Kausalität geordnet, das heißt sie bestehen nicht willkürlich untereinander. Was Tonio Kröger ständig vor Schwierigkeiten stellt, ist, daß er versucht Kausalität und Unmittelbarkeit zu verbinden. Seine Empfindungen sind Grund für seine Erkenntnis, denn so stellt er für sich fest: "...denn alles Handeln ist Sünde in den Augen des Geistes..." 60) Dies ist eine Erfahrung, die er für sich gemacht hat, ohne dies jedoch zu berücksichtigen verallgemeinert er seine gemachte Erfahrung. Deutlich in diesem Satz wird nochmals die Polarität innerhalb seiner Person. Handelt er, das meint hier empfindet er Sehnsucht für die 'andere Welt', so ist dies eine Sünde für ihn. Denn Abscheu und Verachtung sind die Folgen dieser Sehnsucht. Hingegen, bekennt er sich zur Kunst, erfährt ihn eine gewisse Hoffnungslosigkeit und Traurigkeit. Er kann der Verführung dieser 'anderen Welt nicht widerstehen. Dies ist der Konflikt, in dem Tonio Kröger sich befindet, dessen er sich auch bewußt ist, wogegen er jedoch nicht ankämpfen kann. Das ist der Grund, weshalb seine Erkenntnis von einem Gegenstand keinen funktionalen Charakter, im Sinne Kants, hat.

WESEN DER EINBILDUNGSKRAFT IN KANTS "KRITIK DER REINEN VERNUNFT"

In dem systematischen Erkenntnismodell Kants bildet die Einbildungskraft einen Teil dieses Systems. Sie ist es, die zwischen Sinnlichkeit und Verstand vermittelt, sie verbindet beide zu einer Einheit. Die Einbildungskraft ist es auch, die das Gleichgewicht im Kantischen Erkenntnismodell herstellt. Einbildungskraft dies weist das folgende Zitat aus, nimmt dann " eine Mittelstellung zwischen der "Synthesis der Apprehension" und der "Synthesis der Recognition" ein. Ihr kommt für die Apprehension der Anschauung, wie auch der Recognition im Bestimmen von schon Erfasstem eine wichtige Bedeutung zu. Denn ohne die reproduzierende-Tätigkeit der Einbildungskraft könnte die Anschauung dem Verstande niemals eine Ganzheit von zu Erkennendem 'geben'. In ihrer reproduzierenden Tätigkeit behält die Einbildungskraft das, was die Anschauung ihr gegeben hat, reproduziert es, so daß der Verstand sich auf ein 'Etwas' aus der Mannigfaltigkeit des Angeschauten beziehen kann." 61)

In dem Kapitel "Von der Synthesis der Reproduktion" nimmt Kant Bezug auf das reproduzierende Vermögen der Einbildungskraft: "Es ist zwar ein bloß empirisches Gesetz, nach welchem Vorstellungen, die so oft gefolgt oder begleitet haben, miteinander endlich vergesellschaften, und dadurch in eine Verknüpfung setzen, nach welcher, auch ohne die Gegenwart des Gegenstandes, eine dieser Vorstellungen einen Übergang des Gemüts zu der anderen,



nach einer bestaendigen Regel, hervorbringt." 62) Dieses Zitat meint, daB es in jedem menschlichen BewuBtsein, Vorstellungen gibt, die aufeinander folgen und sich miteinander verbinden. Wie Kant meint, kann auf die "Gegenwart des Gegenstandes" verzichtet werden, da es sich nur um Vorstellungen handelt, die als solche im menschlichen BewuBtsein sind. Diese Vorstellungen können immer wieder reproduziert werden. Reproduktion meint hier die Wiederholung von Vorstellungen eines Gegenstandes, ohne daB die "Gegenwart des Gegenstandes" mitzubedenken ist. Wichtig in diesem Zusammenhang ist, wie es auch in dem obigen Zitat nachzuweisen ist, daB bei der Wiederholung der Vorstellungen die Erscheinungen einer Regel unterliegen müssen, ansonsten waere eine Reproduktion nach Kant nicht möglich, ansonsten waere auch eine Erkenntnis eines Gegenstandes, als einheitliche Erkenntnis nicht möglich. Als Hinweis dazu steht in der "Kritik der reinen Vernunft": "Weil aber, wenn Vorstellungen, so wie sie zusammengeraten, einander ohne Unterschied reproduzierten, wiederrum kein bestimmter Zusammenhang derselben, sondern bloB regellose Haufen derselben, mithin gar kein Erkenntnis entspringen würde, so muB die Reproduktion derselben eine Regel haben, nach welcher eine Vorstellung vielmehr mit dieser, als einer anderen in der Einbildungskraft in Verbindung tritt. Diesen subjektiven und empirischen Grund der Reproduktion nach Regeln nennt man die Assoziatidn der Vorstellungen." 63)

" Es muB also etwas sein, was selbst diese Reproduktion der Erscheinungen möglich macht, (...)." 64) Kant fragt danach,

was die Reproduktion ermöglicht. Er antwortet wie folgt:  
" Hierauf aber kommt man bald, wenn man sich besinnt, daß Erscheinungen nicht Dinge an sich selbst, sondern das Bloße Spiel unserer Vorstellungen sind, (...)". 65)

Kant meint, daß Erscheinungen Vorstellungen sind, die von der Anschauung wie auch von den Kategorien bestimmt werden. Bei Vorstellungen handelt es sich um Bewußtsein und dessen Inhalt. Da Einbildungskraft ebenfalls zum Bewußtsein gehört, gilt dasselbe auch für sie.

Die Verbindung der verschiedenartigen Erscheinungen liegt in der Anschauung a priori zugrunde. Ebenso ist die Synthesis bei der Einbildungskraft a priori. Um dies besser zu verdeutlichen muß Vorstellung gegliedert werden in Einzel- und Gesamtvorstellung. Einzelvorstellungen werden zu Gesamtvorstellungen verbunden. Dies ist aber nur dann möglich, wenn man jede einzelne Vorstellung nicht aus dem Bewußtsein verliert. Dies geht wiederum nur dann, wenn die Einzelvorstellungen reproduziert werden können. Dieses Reproduzieren wird mit Hilfe der Einbildungskraft gemacht. So wird deutlich, daß das Zusammenfügen der Vorstellungen mit dem Reproduzieren in enger Verbindung steht. So meint auch Kant: " Die Synthesis der Apprehension ist also mit der Synthesis der Reproduktion unzertrennlich verbunden. Und da jene den transzendentalen Grund der Möglichkeit aller Erkenntnis überhaupt (...) ausmacht, so gehört die reproduktive Synthesis der Einbildungskraft zu den transzendentalen Handlungen des Gemüts und in Rücksicht auf dieselbe, wollen wir dieses Vermögen

auch das transzendente Vermögen der Einbildungskraft nennen." 66) Transzendental muß die reproduktive Tätigkeit deshalb sein, weil sie ebenso wie Anschauung und Begriff, Bedingung für eine mögliche Erkenntnis ist. Sie nimmt hier eine Mittelstellung ein, die Anschauung und Verstand zu einer Einheit verbindet. Die Einbildungskraft reproduziert das, was ihr die Anschauung gegeben hat, so daß der Verstand aus der Mannigfaltigkeit des Angeschauten einen Begriff formen kann. Die Anschauung ist notwendig für Erkenntnis, demnach orientiert sich auch die Einbildungskraft an der Sinnlichkeit. Die Einbildungskraft steht damit auch in einem bestimmten Verhältnis zum Verstand. Als solches nimmt sie eine Zwischenstellung zwischen Anschauung und Verstand ein.

Kant bestimmt die Einbildungskraft als "transzendente Synthesis". Weiter definiert er den Begriff der Einbildungskraft, indem er zwischen der "synthesis speciosa" und der "synthesis intellectualis" unterscheidet. So heißt es: "Diese Synthesis des Mannigfaltigen der sinnlichen Anschauung, die a priori möglich und notwendig ist, kann figürlich (synthesis speciosa) genannt werden, zum Unterschied von derjenigen, welche in Ansehung des Mannigfaltigen einer Anschauung überhaupt in der bloßen Kategorie <sup>der</sup> gedacht würde, und Verstandesverbindung (synthesis intellectualis) heißt, beide sind transzendental, nicht bloß, weil sie selbst a priori vorgehen, sondern auch die Möglichkeit anderer Erkenntnis a priori gründen." 67) "Synthesis speciosa" wird hier als die Synthesis des Mannigfaltigen der sinnlichen Anschauung

aufgefaßt, während die "synthesis intellectualis" innerhalb der Kategorien gilt. Die Einbildungskraft gehört zu dem Bereich der "figürlichen Synthesis". So schrieb auch Kant: "Einbildungskraft ist das Vermögen einen Gegenstand auch ohne dessen Gegenwart in der Anschauung vorzustellen." 68) Da Anschauung sinnlicher Natur ist, gehört auch die Einbildungskraft zur Sinnlichkeit. Sie vermag erstens Bilder verbindend aufzunehmen und diese dann 'bereitzuhalten', hier zielt ihr Vermögen darauf hin, daß sie selber anschauen kann, anders ausgedrückt, sie ist hier rezeptiv, zweitens vermag die Einbildungskraft auch aus sich selber, ohne die 'Gegenwart des Gegenstandes', Bilder zu schöpfen, insofern ist sie dann spontan. Ist die Einbildungskraft spontan, das heißt, wenn sie von sich aus bestimmt, und nicht wie die Anschauung bestimmbar ist, dann ist ihre Synthesis eine transzendente. Auf diese Weise ist sie fähig aus sich selber, gemäß der Kategorien, das Mannigfaltige der Anschauungen zu synthetisieren. Der Verstand nimmt hier nur mittels der Einbildungskraft Bezug auf die Sinnlichkeit. Einbildungskraft, die aus der Spontanität entspringt nennt Kant die "produzierende Einbildungskraft". Hingegen ist die "reproduzierende Einbildungskraft" an den empirischen Gesetzen der Assoziation unterworfen. Das produktive Vermögen aber ist einzig und allein der Spontanität des Verstandes unterworfen. So steht es auch in der zweiten Ausgabe der "Kritik der reinen Vernunft": " Sofern die Einbildungskraft nun Spontanität ist, nenne ich sie bisweilen die produktive Einbildungskraft,

und unterscheide sie von der reproduktiven, deren Synthesis lediglich empirischen Gesetzen, naemlich denen der Assoziation, unterworfen ist, und welche daher zur Erklaerung der Möglichkeit der Erkenntnis a priori nichts beitraegt,... " 69) Veranschaulicht man dies an einem Beispiel, so kann gesehen werden, was Kant hier herausstellen will. Geht man von der Betrachtung eines Tisches aus, so ist zu ersehen, daß die Vorstellung, die man sich von diesem oder jenem Tisch macht, empirische Vorstellungen sind, die man jederzeit in der Einbildungskraft re-produzieren kann. Kant geht nun davon aus, daß man die Vorstellung von einem Tisch denken kann ohne von der konkreten Betrachtung des Tisches abhaengig zu sein. Solch ein Betrachten ist das Vermögen der Einbildungskraft, welches von Kant als "produktiv" bezeichnet wird. Die reproduzierende Einbildungskraft ist gebunden an etwas Konkretes, das sie wahrnimmt. Sie faßt, die verschiedenartigen Eigenschaften, die an dem Tisch wahrgenommen werden, zusammen, haelt sie bereit und reproduziert sie. In der produktiven Einbildungskraft wird der hier als Beispiel genommene Gegenstand "Tisch" nicht als etwas Konkretes, daß heißt nicht als Zusammenfassung verschiedener Eigenschaften genommen, vielmehr wird der Gegenstand "Tisch", als Gegenstand "Tisch" schlechthin aufgenommen. Ihre Aufgabe ist es nicht den Gegenstand "Tisch" in seiner empirisch wahrgenommenen Form als Tisch herzustellen, sondern nur die Möglichkeit des Anblickes auf den Gegenstand "Tisch" zu erschaffen. Insofern vermag die produktive Einbildungskraft ohne die "Gegenwart

des Gegenstandes" Bilder zu schöpfen und nicht nur den empirisch wahrgenommenen Gegenstand, als solches vorzustellen, welche Funktion die reproduktive Einbildungskraft übernimmt.

WesenmaeBig hat die Einbildungskraft bei Kant die Funktion einer Vermittlung.



EINBILDUNGSKRAFT BEI TONIO KRÖGER

Vergleicht man die Funktion der Einbildungskraft im System Kants mit der Tonio Krögers, so wird deutlich, daß die Einbildungskraft Tonio Krögers, im Vergleich zu Kant, keine vermittelnde Position einnimmt. Sie stellt kein 'Gleichgewicht' her, wie es bei Kant der Fall ist.

Tonio Kröger lebt in seiner Einbildungskraft. Vergegenwaertigt man sich die Zeilen:"(...), daß er die Möglichkeit zu tausend Daseinsformen in sich trage,(...) " 70), so sieht man wie stark Tonio Kröger in seiner Einbildungskraft lebt. Möglichkeit hier entspricht nicht der Wirklichkeit, denn weiter heißt es:"(...), zusammen mit dem heimlichen Bewußtsein, daß es im Grunde lauter Unmöglichkeiten seien..." 71) Würden sich diese Möglichkeiten an der Wirklichkeit orientieren, so wären diese gleichzeitig keine Unmöglichkeiten. Möglichkeit bei Tonio Kröger ist nichts statisches, vielmehr ist es in einer staendigen Bewegung. Gerade diese staendig neuen Perspektiven unterliegenden Möglichkeiten sind es, die Tonio Kröger verwirren, gleichzeitig aber sind sie Bedingung seines 'schöpferischen Gestaltens'. Jegliche Möglichkeit bei Tonio Kröger geht von seiner Person aus und bezieht sich wiederrum nur auf seine Person. So heißt es auch:" Sehen Sie, auch mich macht der Frühling nervös, auch mich setzt die holde Trivialitaet der Erinnerungen und Empfindungen, die er geweckt, in Verwirrungen."72)

Erfahrungen und Erinnerungen Tonio Krögers sind immer wieder begleitet von Zweifel und Verwirrungen. Erinnerung bedeutet bei Tonio Kröger keineswegs Wiederholen oder Reflektieren. "Traeumereien" und Einbildung sind bei Tonio Kröger für den Begriff der Erinnerung von Bedeutung. Nicht ohne Grund heißt es: " Der Springbrunnen, der alte Walnußbaum, seine Geige und in der Ferne das Meer, die Ostsee, deren sommerliche Traeume er in der Ferne belauschen durfte, diese Dinge waren es, die er liebte, mit denen er sich gleichsam umstellte und zwischen denen sich sein inneres Leben abspielte, Dinge, deren Namen mit guter Wirkung in Versen zu verwenden sind..." 73) Alles Tatsaechliche wird von Tonio Kröger, so gesehen, wie er es empfinden will. Im ersten Kapitel der Novelle steht in diesem Zusammenhang: " Andererseits aber empfand er selbst es als ausschweifend und eigentlich ungehörig, Verse zu machen, und mußte all denen gewissermaßen recht geben, die es für eine befremdende Beschaeftigung hielten. Er bewegt sich nur in der Sphaere, die ihn anzieht und die ihm seine Einbildungskraft ermöglicht zu zeigen. Die oben angeführten Zitate weisen eindeutig auf die Einbildungskraft Tonio Krögers hin. Die gegenstaendliche Welt ist für ihn bedeutungslos, denn : " Auch war es so mit ihm bestellt, daß er solche weit wichtiger und interessanter achtete als die Kenntnisse, die man ihm in der Schule aufnötigte, ja, daß er sich waehrend der Unterrichtsstunden in den gotischen Klassengewölben meistens damit abgab, solche Einsichten bis auf den Grund zu empfinden und völlig auszudenken." 74) Tonio



Kröger lebt in seinen Versen. Indem er Verse schreibt, vergegenwaertigt er sich durch die Einbildungskraft Dinge, die ihn anziehen. Das Vergangene lebt in Tonio Kröger bestaendig fort. Naeh und Ferne werden mit Hilfe der Einbildungskraft verbunden. Raeumliche, wie auch zeitliche Trennung werden durch die Einbildungskraft überschritten. Die 'Wiederbegegnung mit Hans Hansen und Ingeborg Holm, im vorletzten Kapitel bestaetigt dies. Seine Einbildungskraft ist jedoch nicht. Seine Einbildungskraft ist jedoch nicht re-produktiv, sondern produktiv. Mit Hilfe der Einbildungskraft schafft er Personen, die nicht gegenwaertig sind:" Ingeborg, die blonde Inge, war hell gekleidet wie sie in der Tanzstunde bei Herrn Knaak zu sein pflegte.(...) Sie war vielleicht ein klein wenig erwachsener als sonst und trug ihren wunderbaren Zopf nun um den Kopf gelegt, aber Hans Hansen war ganz wie immer. Er hatte seine Seemannsüberjacke mit den goldenen Knöpfen an,(...)." 75)

Die verschiedenartigen Zusammenhaenge, die Tonio Kröger mit Hilfe seiner Einbildungskraft, herstellt, sind als Möglichkeiten unvereinbar. Eindeutige Grenzen werden bei Tonio Kröger verwischt. 'Alles wird mit allem' in Beziehung gesetzt, jegliche Zuordnung schafft neue Möglichkeiten. Vergegenwaertigt man sich hierzu die folgenden Zeilen im achten Kapitel der Novelle:" Einmal durch irgendeine Verknüpfung von Vorstellungen, erinnerte er sich flüchtig eines fernen Bekannten, Adalberts, des Novellisten, der wußte, was er wollte, und sich ins Kaffeehaus begeben hatte, um der Frühlingsluft zu entgehen. Und er zuckte die

Achseln über ihn..." 76), so ist zu ersehen, wie sehr die verschiedenartigen Zusammenhänge bei Tonio Kröger auseinandergehen.

Vergleicht man an dieser Stelle einmal das Wesen der Einbildungskraft, so wie Kant es bezeichnet, so finden sich deutliche Unterschiede zu Tonio Kröger. Im Kantischen Ansatz wird die produktive Einbildungskraft von der Spontanität des Verstandes bestimmt. So steht auch in der zweiten Auflage der "Kritik der reinen Vernunft": "Sofern die Einbildungskraft nun Spontanität ist, nenne ich sie auch bisweilen die produktive Einbildungskraft, (...)." 77) Demnach kann man die Vorstellung von einem Tisch d e n k e n ohne von der konkreten Betrachtung des Gegenstandes abhängig zu sein. Solch eine Verbindung der verschiedenartigen Vorstellungen nennt Kant 'Verstandesverbindung' (synthesis intellectualis). Anschauung und Denken stehen in einem Zusammenhang bei Kant. Bei Tonio Kröger hingegen verketteten sich Anschauung und Denken. Nichts wird von ihm eindeutig voneinander abgesetzt, all das was abwesend zu sein scheint, vergegenwärtigt sich immer wieder im Gegenwärtigen. "Tonio Kröger sah sie an, die beiden, um die er vorzeiten Liebe gelitten hatte, - Hans und Ingeborg. Sie waren es nicht so sehr vermöge einzelner Merkmale und der Ähnlichkeit der Kleidung als kraft der Gleichheit der Rasse und des Typus, dieser lichten stahlblauäugigen und blondhaarigen Art, die eine Vorstellung von Reinheit, Ungetrübtheit, Heiterkeit und einer zugleich stolzen und schlichten, unberührbaren Sprödigkeit hervorrief... Er sah sie an, sah

wie Hans Hansen so keck und wohlgestaltet wie nur jemals, breit in den Schultern und schmal in den Hüften, in seinem Matrosenanzug dastand, sah, wie Ingeborg auf eine gewisse übermütige Art lachend den Kopf zur Seite warf, (...)." 78)

Produzieren meint bei Kant den Gegenstand als solches aufzunehmen, ihn dann ohne seine Gegenwart, nicht nur in seinen erfahrungsgemäßen Eigenschaften zu vergegenwärtigen,- dies wäre das Vermögen des Reproduzierens-, sondern diesen Gegenstand zu erweitern, ihm mit Hilfe der Einbildungskraft ein neues 'Bild' zu geben. Dazu wird die Spontanität des Verstandes gebraucht. Vergleicht man nun dazu Tonio Kröger, so wird deutlich, daß Tonio Kröger nicht den Gegenstand als solches, vielmehr die Merkmale dieses Gegenstandes in sein Bewußtsein aufnimmt, diese dann auf einen anderen Gegenstand, welcher eventuell formale Ähnlichkeiten mit dem eigentlichen Gegenstand besitzt, überträgt. Die Spontanität des Verstandes ist bei Tonio Kröger kein ordnendes Element, wie es bei Kant der Fall ist. Tonio Kröger kann zwischen Vergangenheit und Gegenwart keine eindeutige Trennungslinie ziehen. Das produktive Vermögen der Einbildungskraft setzt bei Tonio Kröger alles mit allem in Verbindung. So heißt es:" An den Häusern, die oft ganz das Aussehen der alten Häuser seiner Vaterstadt mit geschwungenen, durchbrochenen Giebeln hatten, sah er Namen, die ihm aus alten Tagen bekannt waren, die ihm etwas Zartes und Köstliches zu bezeichnen schienen und bei all dem etwas wie Vorwurf, Klage, Sehnsucht nach Verlorenem in sich schlossen. Und allerwegen,

indes er in verlangsamten, nachdenklichen Zügen die feuchte Seeluft atmete, sah er Augen, die so blau, Haare, die so blond, Gesichter, die von eben der Art und Bildung waren, wie er sie in den seltsam wehen und reuigen Traeumen der Nacht geschaut, die er in seiner Vaterstadt verbracht hatte. Es konnte geschehen, daß auf offener StraBe ein Blick, ein klingendes Wort, ein Auflachen ihn ins innerste traf..." 79)

Deutlich wird in diesen Zeilen, daß Erlebnisse und Eindrücke immer wieder Beziehungen untereinander eingehen. Nichts wird voneinander abgesetzt. " Er war berauscht von dem Feste, an dem er nicht teilgehabt, und müde von Eifersucht. Wie früher ganz wie früher war er gewesen. Mit erhitztem Gesicht hatte er an dunkler Stelle gestanden, in Schmerzen um euch, ihr Blondem, Lebendigen, Glücklichen, und war dann einsam hinweggegangen. Jemand müBte nun kommen. Ingeborg müBte nun kommen, müBte bemerken, daß er fort war, müBte ihm heimlich folgen, ihm die Hand auf die Schulter legen und sagen: Komm herein zu uns. Sei froh. Ich liebe dich... Aber sie kam keines Weges. Dergleichen geschah nicht. Ja, wie damals war es, und er war glücklich wie damals. Denn sein Herz lebte." 80) Tonio Kröger empfindet in und mit Hilfe seiner Einbildungskraft Sehnsucht, Schmerzen und Liebe. Allein, nur die Vorstellung zu lieben 'beflügelt' seine Einbildungskraft. In solch einer Liebe bedarf man nicht unbedingt einem Gegenüber, denn Tonio Kröger liebt Inge und Hans Hansen mit Hilfe seiner Einbildungskraft.

"Die See ruhte traeege und glatt, in blauen, flaschengrünen

und rötlichen Streifen, von silbrig glitzernden Lichtreflexen überspielt, der Tang dörrete zu Heu in der Sonne, und die Quallen lagen da und verdunsteten. Es roch ein wenig faulig und ein wenig nach dem Teer des Fischerbootes, an welches Tonio Kröger, im Sande sitzend, den Rücken lehnte,- so gewandt, daß er den offenen Horizont und nicht die schwedische Küste vor Augen hatte, aber des Meeres leiser Atem strich rein und frisch über alles hin. Und graue, stürmische Tage kamen. Die Wellen beugten die Köpfe wie Stiere, die die Hörner zum Stoßen einlegen, und rannten wütend gegen den Strand,(...). Tonio Kröger stand in Wind und Brausen eingehüllt, versunken in dies ewige, schwere, betäubende Getöse, das er so sehr liebte. Wandte er sich und ging fort, so schien es plötzlich ganz ruhig und warm um ihn her. Aber im Rücken wußte er sich das Meer, es rief, lockte und grüßte. Und er lächelte." 81) Das Meer anfangs Gegenstand genauer Betrachtung (vgl. die Wörter wie flaschengrün, Lichtreflexe, faulig u.d.g.), wird mehr und mehr zu einem mystischen Wesen, das Tonio Kröger lockt und betört. Mit Hilfe der Einbildungskraft wird das Meer für Tonio Kröger zu etwas Lebendigem. Das Meer wird "beseelt".

Tonio Krögers Einbildungskraft ist produktiv, aber nicht produktiv, so wie Kant es versteht. Sie nimmt keine Mittelstellung zwischen Sinnlichkeit und Verstand ein. Seine Einbildungskraft verbindet diese beiden Elemente nicht zu einer Einheit. Sie ist ein hinderndes Element in der Erkenntnisbildung Tonio Krögers.

Eine systematische Ordnung, so wie Kant es in seinem Erkenntnismodell vollführt, gibt es bei Tonio Kröger nicht.

NACHWORT

Konfliktsituationen finden sich in dem Werk von Thomas Mann immer wieder. Von seinen ersten Novellen bis zu seinem letzten Roman sind jene Widersprüche auffallende Leitthemen: Leben und Gedanken stehen sich im Werk Thomas Manns entgegengesetzt gegenüber. Die Welt wird nicht selten als Bedrohung gewertet, um sich selbst die Freiheit zu behaupten, müssen die Helden der Welt fliehen und sich eine neue innerhalb der Kunst schaffen. Unruhe, Verwirrung, Verzweiflung, Sehnsucht nach dem Leben und auch Abscheu gegen jenes, lassen die handelnden Personen immer als zwiespaeltig erscheinen. Auch Tonio Kröger, der viele autobiographische Züge des Verfassers traegt, ist vor diesem Hintergrund eine auBerst zwiespaeltige Figur.

Wie nah verwandt Tonio Kröger mit der Autobiographie Thomas Manns ist, laeBt sich leicht belegen: Tonio verbringt aehnlich wie Mann Kindheit und Jugend in Lübeck, die musikalische Mutter laeBt sich in Tonio Kröger genauso nachweisen, wie im Leben von Thomas Mann, das Geigespielen und die Anfaenge der Schriftstellerei ist ein weiteres Kennzeichen zwischen der Autobiographie Thomas Manns und Tonio Kröger, insofern kann man der Auffassung von Thomas Mann folgen: " Die Erzaehlung ", so erwaeht Thomas Mann, " hat vor dem ihr naechstverwandten " Tod in Venedig" den Schmelz jugendlicher Lyrik voraus, und rein künstlerisch genommen mögen es ihre musikalischen Eigenschaften sein, die ihr Sympathien gewonnen.(...) Die epische ProsaKomposition

war hier zum erstenmal als ein geistiges Themengewebe, als musikalischer Beziehungskomplex verstanden, wie es spaeter, in größerem Maßstabe, beim "Zauberberg" geschah. Auch wenn man diese darin bestimmt hat, er gebe ein Beispiel als für den 'Roman als Ideenarchitektur', so geht die Neigung zu solcher Kunstauffassung bis zum "Tonio Kröger" zurück. Vor allem war darin das sprachliche 'Leitmotiv' nicht mehr wie noch in "Buddenbrooks", bloß physiognomisch-naturalistisch gehandhabt, sondern hatte eine ideelle Gefühlstransparenz gewonnen, die es entmechanisierte und ins Musikalische hob." 82) Damit ist angezeigt welche Spannungsverhältnisse und vorallem welche Spannungsgegensätze sich schon in "Tonio Kröger" finden. Das 'geistige Themengewebe' ist nach Thomas Mann jenes, das ihn zeit seines Lebens beschäftigt: Kunst und Wirklichkeit. Ironie und Sarkasmus begleiten Tonio Kröger, das Künstlerische in Tonio wird nicht selten als Folie genommen, um sich dadurch den Erscheinungen der Wirklichkeit zu nähern. Die Abscheu vor dem Künstlerischen ist bei ihm jedoch auffallend. Gustav Aschenbach, Tonio Kröger oder Felix Krull, um nur einige ausgezeichnete Beispiele zu nennen, sind janusköpfige Gestalten, die unter der Last ihres Doppellebens leiden. Das Illusionäre von Kunst und Leben, von eindeutiger Erkenntnis und Einbildung kann von ihnen nicht eindeutig voneinander abgesetzt werden, es ist ein beständiges Pendeln zwischen 'Nichts und Nichts', was von niemanden mehr eingesehen werden kann.

Der Vergleich zwischen Mann und Kant hat sich davon leiten lassen, die gravierendsten Unterschiede beider Autoren heraus-

zustellen. Dabei wurde auf die Bedingungen und Voraussetzungen eingegangen, unter denen beide gearbeitet hatten.

Den Bereich der 'reinen Vernunft', den Kant als 'absolut' setzt, verzichtet auf die Empirie, auf die unbedingte Erfahrung der tatsächlichen Welt. Diesen Ansatz vertritt Mann niemals, da gerade in Tonio Kröger, Welt nicht nur unter der Dimension der 'reinen Vernunft' steht, sondern als Möglichkeit sich in ihr auszukennen.

Die erkenntnistheoretischen Überlegungen, die bei Kant in ein System eingebunden sind, ohne das es nach Kant nicht möglich ist, Erkenntnis aus der Mannigfaltigkeit der Erscheinungswelt zu erlangen, verwirft Mann eindeutig. Der erkenntnistheoretische Überbau findet sich nicht in Tonio Kröger, da er sich diesen Überlegungen nicht stellt. Der wichtigste Unterschied zeigt sich aber in folgenden: Nach Kant ist die Empirie von der Ratio abhängig, d.h. Erfahrungen sind schon im menschlichen Bewußtsein a priori und kategorial angelegt. Tonio Kröger muß sich erst zu der Empirie einen Zugang verschaffen und er denkt nicht an die 'Kategorientafel' Kants, wenn er Erfahrungen macht.

Das Denken innerhalb eines Systems, was die Philosophie Kants beschreibt, entbehrt für Tonio Kröger, sofern es 'praktisch' angewendet werden soll, jegliche Bedeutung, da nach einem System alles nach einem Plan geordnet ist, für Tonio Kröger hingegen unterliegt ja eben nichts einem eindeutigen System, oder gar einem Plan.

"Tonio Kröger" gilt für Thomas Mann als ein Werk, das für



ihn selbst Epoche gemacht hat, da er sich vierzig Jahre spaeter wieder an die Zeit um 1903 erinnert:" Zweiundvierzig Jahre waren vergangen seit ich mir etwas vom Teufelspakt eines Künstlers als mögliche Arbeitsvorhaben notiert, und mit dem Wiederaufsuchen, Wiederauffinden jetzt eine Gemütsbewegung, um nicht zu sagen: Aufgewühltheit einher, die mir sehr deutlich macht, wie um den dürftigen und vagen thematischen Kern von Anfang an eine Aura von Lebensgefühl, eine Lufthülle biographischer Stimmung lag, die die Novelle, meiner Einsicht recht weit voran, zum Roman vorherrbestimmte." 83)



KURZE ZUSAMMENFASSUNG AUF TÜRKİSCH

20.yüzyılın başlarında Alman Edebiyatında psikolojik romanlar önem kazanmaya başladı. Sigmund Freud'un psikoanalizi ile birlikte insanların değişik psikolojik durumlarını ele alan ve inceleyen psikoanalitik romanlar yazılmaya başlandı.

Bütün bu eserler arasında ancak bir kaç tanesi Alman Edebiyatına katkıda bulundu. Bu şaheserler arasına Çağdaş Alman Edebiyatının en büyük ustalarından biri olan Thomas Mann'ın eserleri de girer.

"Tonio Kröger" adlı öyküsünde, bir çok eserlerinde de olduğu gibi, sanat ve gerçek, sanatçı ve burjuva gibi, kendi dünyasından çıkamayan sanatçının trajedisini ve burjuvanın dertsiz ve zevkperest dünyası arasındaki çelişkiyi anlatıyor.

Bu yüksek lisans çalışmasında ele alınan esas konu bir karşılaştırmadır. Bu karşılaştırmada Immanuel Kant'ın felsefesindeki sistem, Thomas Mann'ın "Tonio Kröger" adlı eserinde ne derecede uygulanabilir konusu araştırılıyor. Felsefeci Kant'ın "Kritik der reinen Vernunft" adlı eserindeki duygu, hayal gücü ve akılın insan yargısındaki fonksiyonu ele alarak, Thomas Mann'ın "Tonio Kröger" adlı öyküsünde bu üç kavramın ne şekilde işlendiği araştırılmıştır.

Kant'a göre yargı sistematik bir şekilde oluşur. Kesin bir yargıya varmak ancak bir takım basamakları aşarak mümkün olur. Bu yargı objektiv, yani genelde kabul edilen bir yargı olmalı.

Bir nesne hakkında yargıya varabilmemiz için, o nesnenin bizi öncelikle etkilemesi, yani duygularımızı harekete geçirmesi gerekir. Duyu organlarımıza hitap ettiği takdirde, o nesne hakkında yargı aşamasına girebiliriz. Sübjektif olan duygularımızı ve tecrübelerimizi genel, yani herkez tarafından aynı şekilde kabul edilecek duruma sokmak aklımızın görevidir. Kanta göre aklımız oniki kategoriden oluşur, bu oniki kategorinin görevi duygularımızı kontrol etmek ve düzene sokmaktır. Duyu organların bize verdikleri bir takım imkanları tek bir imkan haline getirmek, yani bir nesne hakkında bir tek yargıya varmamızı sağlamak, aklımızın görevidir. Ancak bu sistem takip edilirse, Kant'a göre yargıya varmak mümkün olabilir.

Hayal gücüne gelince, Kant'ın belirlediği sistemde, hayal gücünün fonksiyonu ise duygu ve akıl arasındaki dengeyi kurmaktır. Dugunun ağır bastığı durumda bir nesne hakkında objektif bir yargıya varmak mümkün olmayacaktır. Hayal gücü bu iki faktörü dengede tutmakla yükümlüdür, ikisini birleştirir ve böylece bir nesne hakkında kesin bir yargıya varmamızı sağlar.

Kant'ın bu sistemini Tonio Kröger ile karşılaştıracak olursak, "Tonio Kröger"de bu sistemin işlemediğini görürüz. Burjuvalara olan duygusal yaklaşım ve aşırı özlem, onu kesin bir yargıya varmasını engeller. Hayal gücü burada bağlayıcı bir faktör değil, aksine engelleyici bir faktör teşkil eder.

BIBLIOGRAPHIE

- 1) Johann Wolfgang von Goethe. Werke. Hamburger Ausgabe in 14 Bänden. Bd. 10. Autobiographische Schriften II. DTV. München 1982. S. 472
- 2) Vgl. dazu Thomas Mann: "Tonio Kröger": "(...), denn er pflegte zu sagen, daß er die Möglichkeiten zu tausend Daseinsformen in sich trage, zusammen mit dem heimlichen Bewußtsein, daß es im Grunde lauter Unmöglichkeiten seien..." Nicht zu verkennen ist, daß diese Stelle eine gewisse Ähnlichkeit zu Goethes "Westöstlichem Divan" aufzeigt. "(...) In tausend Formen magst Du dich verstecken, Doch, Allerliebste, gleich erkenn ich dich (...)." aus: J.W. von Goethe, Gedichte und Epen. Bd. 2. C.H. Beck Verlag. München. 1981. S. 88
- 3) Thomas Mann: Briefe 1889-1936. Bd. 1. hrsg. von Erika Mann. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1961, S. 24
- 4) Thomas Mann: Betrachtungen eines Unpolitischen, in Politische Schriften und Reden Thomas Manns, Werke in 8 Bänden. Frankfurt am Main 1968, Bd. 5, 1 Abt. S. 68
- 5) Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft". hrsg. v. Raymond Schmidt. Felix Meiner Verlag, Hamburg 1971, B 33
- 6) e. b. d.

- 7) e.b.d.
- 8) e.b.d.
- 9) e.b.d. B 34
- 10) Kant: "Kritik der reinen Vernunft" a.a.O. A 249
- 11) Arsenij Gulya: " Immanuel Kant ". Insel Verlag, Fr.a.M. 1981, S.120
- 12) e.b.d. S.119
- 13) Kant: "Kritik der reinen Vernunft". B 34
- 14) e.b.d.
- 15) e.b.d. B 93
- 16) e.b.d.
- 17) e.b.d.
- 18) e.b.d.
- 19) e.b.d.

20) e.b.d. B 74

21) Aehnlich wie es auch in Georg Büchners Novelle "Lenz" der Fall ist.

22) Thomas Mann:"Tonio Kröger" , Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1985, S.28

23) Johann Wolfgang von Goethe, Werke in 13 Bänden, Naturwissenschaftliche Schriften I, S.62

24) vgl. dazu Goethe: "Urworte Orphisch":(...) Nach dem Gesetz, wonach du angetreten. So mußt du sein, dir kannst du nicht entfliehen, so sagten schon Sibyllen, so Propheten. Und keine Zeit und keine Macht zerstückelt. Gepraegte Form, die lebend sich entwickelt." aus: J.W.Goethe, Werke in 14 Bänden.Bd.1.Gedichte und Epen.Dtv. München 1982.S.359

25) Thomas Mann:"Tonio Kröger" , a.a.O. S.19

26) e.b.d. S.66

27) e.b.d. S.16

28) e.b.d. S.11

29) Kant:"Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik",

hrsg.v.Karl Vorlaender, Hamburg 1976, S.53

30) e.b.d.

31) e.b.d. S.53/54

32) Thomas Mann:"Tonio Kröger", a.a.O. S.18

33) Kant:"Kritik der reinen Vernunft", a.a.O. B 33

34) Thomas Mann:"Tonio Kröger", a.a.O. S.10 f.

35) e.b.d. S.24

36) e.b.d. S.25

37) e.b.d. S.29

38) e.b.d. S.22-23

39) Analog dazu ist der Vergleich zu Goethes Faust statthaft.

"Faust;... Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust,...".

Die Zerspalteneit innerhalb des Faust ist auch jene, die Tonio Kröger durchzieht.

40) Thomas Mann, "Gesammelte Werke in dreizehn Bänden.", Frankfurt:S.Fischer, 1974, Bd.XI, S.410

41) Thomas Mann: "Tonio Kröger" a.a.O. S.8

42) e.b.d. S.30

43) e.b.d. S.31

44) e.b. d. S. 31

45) e.b.d. S.33

46) e.b.d.

47) e.b.d.

48) e.b.d. S.28

49) e.b.d. S.30

50) e.b.d. S.23

51) e.b.d. S34

52) Vergleicht man hierzu die folgende Passage aus dem siebten Kapitel von Nietzsches "Geburt der Tragödie": "In diesem Sinne hat der dionysische Mensch Aehnlichkeit mit Hamlet: beide haben einmal einen wahren Blick in das Wesen der Dinge getan, sie haben erkannt, und es ekelt sie zu handeln, denn ihre Handlung kann nichts am ewigen Wesen der Dinge aendern, sie empfinden es als laecherlich oder schmachvoll, daß ihnen



zugemutet wird, die Welt, die aus den Fugen ist, wieder einzurichten. Die Erkenntnis tötet das Handeln, zum Handeln gehört das Umschleiertsein durch die Illusion- das ist die Hamletlehre, nicht jene wohlfeile Weisheit von Hans dem Traeumer, der aus zuviel Reflexion, gleichsam aus einem Überschuß von Möglichkeiten, nicht zum Handeln kommt, nicht das Reflektieren, nein.- die wahre Erkenntnis, der Einblick in die grauenhafte Wahrheit überwiegt jedes zum Handeln antreibende Motiv, beim Hamlet sowohl als bei dem dionysischen Menschen.(...) In der Bewußtheit der einmal geschauten Wahrheit sieht jetzt der Mensch überall nun das Entsetzliche oder Absurde des Seins, jetzt versteht er das Symbolische im Schicksal der Ophelia, jetzt erkennt er die Weisheit des Waldgottes Silen: es ekelt ihn " , so wird deutlich, daß diese Erörterung in "Tonio Kröger" durch diese Passage in "Geburt der Tragödie" angeregt wurde.

53) Thomas Mann: "Tonio Kröger", a.a.O. S.30

54) e.b.d. S.22

55) e.b.d. S. 34

56) Vgl. dazu Kant: "Anthropologie in pragmatischer Hinsicht", in Kants Werke, Akademie-Textausgabe, Berlin 1968, Bd.7, S.114: " Die innere Vollkommenheit des Menschen besteht darin: daß er den Gebrauch aller seiner Vermögen in seiner Gewalt

habe, um ihn seiner freien Willkür zu unterwerfen. Dazu aber wird erfordert, daß der Verstand herrsche, ohne doch die Sinnlichkeit(...) zu schwächen: weil ohne sie es keinen Stoff geben würde, der zum Gebrauch des gesetzgebenden Verstandes verarbeitet werden könnte."

57) Kant:"Kritik der reinen Vernunft", a.a.O. A 50/B 74, vgl. dazu auch A 15/B 29

58) Thomas Mann:"Tonio Kröger", a.a.O. S.30

59) e.b.d.

60) e.b.d.

61) Thomas Söder:"Untersuchungen zu Robert Musils "Verwirrungen des Zöglings TörleB", Schaeuble Verlag. Rheinfelden 1988.S.116

62) Kant:"Kritik der reinen Vernunft", a.a.O. , A 100

63) e.b.d. , A 121

64) e.b.d., A 101

65) e.b.d.

66) e.b.d. A 102

67) e.b.d., B 151

68) e.b.d.

69) e.b.d., B 152

70) Thomas Mann: "Tonio Kröger" , a.a.O. S.24

71) e.b.d.

72) e.b.d. S.29

73) e.b.d. S.11

74) e.b.d.

75) e.b.d. S.57

76) e.b.d. S.58

77) Kant: "Kritik der reinen Vernunft", a.a.O. , B 152

78) Thomas Mann: "Tonio Kröger", a.a.O., S.60

79) e.b.d. S.53

80) e.b.d S.64

81) e.b.d. S.55

82) Thomas Mann, Werke in 8 Bänden, Autobiographisches, Bd.7, Frankfurt am Main, S.233/34

83) Thomas Mann:"Die Entstehung des Doktor Faustus", in:Schriften und Reden zur Literatur, Kunst und Philosophie, Thomas Mann, Werke in 8 Bänden, Frankfurt am Main 1968, Bd.3, S. 96



LITERATURVERZEICHNIS

Benutzte Literatur:

- Diersen, Inge: Thomas Mann. Episches Werk, Weltanschauung, Leben. Berlin/Weimar, Aufbau-Verlag. 1985
- Hansen, Volkmar: Thomas Mann. Stuttgart: Metzler, 1984
- Heller, Erich: Thomas Mann. Der ironische Deutsche. Frankfurt am Main. Suhrkamp 1975
- Hilscher, Eberhard: Thomas Mann, Leben und Werk, Volkseigener Verlag Volk + Wissen, Berlin 1983
- Goethe, Wolfgang von. Werke in 14 Bänden. Hamburger Ausgabe. Dtv. München 1982
- Gulya, Arsenij: Immanuel Kant. Insel Verlag. Frankfurt am Main 1981
- Kant, Immanuel: Kritik der reinen Vernunft. Nach der ersten und zweiten Original-Ausgabe neu hg.v. Raymund Schmidt. Hamburg 1976
- <sup>Einleitung</sup> Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik. Hgg.v. Karl Vorlaender. Hamburg 1965
- Akademie-Textausgabe. Bd. VII. Der Streit der Fakultäten. Anthropologie in pragmatischer Hinsicht. Berlin 1968
- Lehnert, Herbert: Thomas Mann. Fiktion, Mythos, Religion. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, Kohlhammer 1965

Madl, Antal: Thomas Manns Humanismus. Berlin, Rütten+Loening, 1980

Mann, Thomas. Gesammelte Werke in 13 Bänden. Frankfurt: S. Fischer, 1974

- : "Die Entstehung des Doktor Faustus, in Schriften und Reden zur Literatur, Kunst und Philosophie, Thomas Mann. Werke in 8 Bänden. Frankfurt am Main 1968

- Autobiographisches - Das letzte Jahr. Bericht über meinen Vater. v. Erika Mann. S. Fischer Verlag, Oldenburg 1968

- : Tonio Kröger. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1985

Söder, Thomas: Untersuchungen zu Robert Musils: Verwirrungen des Zöglings Törleß. Schaeuble Verlag. Rheinfelden 1988